

# NEUE ZUGER ZEITUNG

Heute mit  
TV-WOCHE

## WEISS-BLAUE WOCHE

GAUDI & MUSI FÜR BUBN & MADL  
AN GUADN  
19.09 - 17.10.2015  
Restaurant Bären Zug 041 711 09 43  
restaurant-baeren-zug.ch



## FDP

Die Liberalen Zug

**Birgitt Siegrist**  
neu in den Nationalrat

www.birgitt-siegrist.ch



**Freude** Jacqueline Bruggisser  
ist neue Pastoralassistentin. Und freut  
sich auf die Oberägerer. 15



## Rating: Zug auf zweitem Platz

**GEMEINDEN** red. Im jährlichen Gemeinderating kürt die «Weltwoche» jeweils die attraktivsten Gemeinden der Schweiz. Dieses Mal wurden 921 Gemeinden bewertet. In den letzten zwei Jahren hat die Stadt Zug jeweils den ersten Platz erreicht. Dieses Mal hat die Zürcher Gemeinde Uetikon am See unserem Kantonshauptort den Rang abgelassen: Zug ist «nur noch» auf dem zweiten Platz gelandet.

Auch die anderen Zuger Gemeinden sind zurückgefallen. Während es im letzten Jahr neben Zug fünf weitere Gemeinden unter die Top 10 geschafft haben, ist Zug diesmal die einzige Vertretung unter den besten zehn. Mit ein Grund für die schlechteren Ränge ist eine neue Methodik: Erstmals wurden dieses Jahr 40 Kennzahlen berücksichtigt.

14

## Zug 94: Wieder eine Niederlage

**ZUG** red. Die Fussballer von Zug 94 kommen nicht voran. Gegen Buochs, ebenfalls schlecht in die Fussballsaison gestartet, setzte es eine weitere Niederlage ab, wenn auch eine knappe. Die Zuger verloren mit 1:0. Damit hat Zug 94 noch immer nur einen einzigen Punkt auf dem Konto.

Trotz der erneuten Niederlage beteuert Trainer Mark Adams, dass das Selbstvertrauen seiner Spieler durchaus intakt sei. «In den bisherigen Spielen wurden wir noch nie von einem Gegner dominiert. Wir müssen einfach weiterhin hart arbeiten und an uns glauben», so Zugs Trainer.

Buochs-Trainer David Andreoli sagte nach dem Spiel, es wäre auch ein anderes Resultat möglich gewesen. Die Zuger hätten ein starkes Spiel gezeigt – leider ohne das notwendige Abschlussglück.

31

## Vor 20 Jahren griff die Nato ein

**BALKANKRIEG** red. Um zwei Uhr früh des 30. August 1995 war es so weit: Mit der Operation «Deliberate Force» (besonnene Kraft) begann die grösste Militäraktion in der Geschichte der Nato. Die Luftangriffe gegen Serbien beendeten den Krieg auf dem Balkan, der dreieinhalb Jahre gewütet hatte. 2,5 Millionen Menschen wurden gewaltsam vertrieben, 100 000 wurden getötet. UNO, EU, USA und Nato schienen alle lange machtlos zu sein gegen das Kriegstreiben. Der Entschluss für ein Eingreifen scheiterte immer wieder an Uneinigkeit. Als sie sich schliesslich geeinigt hatten, ging es schnell: Zweieinhalb Wochen später, nach 3500 Einsätzen von 220 Nato-Kampfflögern war die bosnisch-serbische Militärmaschine besiegt – dies ohne ausländische Bodentruppen.

7

## «Rock the Docks» bringt Zug in Stimmung



Bei heissem Sommerwetter ging am Wochenende das Open Air Rock the Docks am Hafen über die Bühne. Nicht nur die Baarer Rapper von Fratelli-B sorgten für ausgelassene Stimmung (Bild) – auch internationale Bands und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm begeisterten das Publikum. Bild Werner Schelbert

13

## FCL setzt Schneuwly unter Druck

**FUSSBALL** Sions Transfergebaren im Fall Schneuwly hat den FC Luzern auf den Plan gerufen. Sogar der Verwaltungsrat ist involviert.

dw. FCL-Sportchef Rolf Fringer machte in einem Interview beim Ligaspiel am Samstag in Lugano eine brisante Aussage. Er drohte Marco Schneuwly, Luzerns bestem Torschützen der Vorsaison: Falls dieser sich aus dem Vertrag jammern und günstig gehen wolle, dann sei er dafür, dass der Spieler auf die Tribüne gehe und bleiben müsse. Nach dem Spiel bestätigte Fringer gegenüber unserer Zeitung, es mit seinen Worten ernst zu meinen: «Allenfalls setzen wir ihn auf die Tribüne, dann kann er den Vertrag aussitzen.» Doch damit nicht genug. Fringer erwähnt, mit dieser Meinung beim FCL nicht allein zu sein.



**«Allenfalls setzen wir ihn auf die Tribüne, dann kann er den Vertrag aussitzen.»**

ROLF FRINGER,  
FCL-SPORTCHEF

Ganz im Gegenteil: Er habe die Unterstützung des Verwaltungsrats.

Eine entsprechende Nachfrage bei Holding-Präsident Philipp Studhalter, der Hauptaktionär Bernhard Alpstaeg im Verwaltungsrat vertritt, leitete dieser an den geschäftsführenden Präsidenten Ruedi Stäger weiter. Stäger bestätigte eine gemeinsame Vorgehensweise mit den Klubbesitzern. «Wir haben eine klare Strategie und ein gemeinsames Vorgehen im Fall Schneuwly und Sion», sagte Stäger.

**Constantin müsste verdoppeln**

Das bedeutet, dass Sion-Präsident Christian Constantin sein einziges offizielles Angebot für Schneuwly von 500 000 Franken auf 1 Million verdoppeln müsste – oder der Stürmer kann nicht wechseln. Sollte dann Schneuwly weiter uninspiriert für den FCL spielen, könnte ihn Sportchef Fringer auf die Tribüne verbannen. Die Rückendeckung des Verwaltungsrats wäre Fringer sicher.

Kommentar 5. Spalte

25

## KOMMENTAR

### Warum so geharnischt?

**F**ür Christian Constantin muss es ein vortreffliches Spektakel sein, das sie in Luzern aufführen: Seit Sions Präsident nämlich dem FCL-Goalgetter Marco Schneuwly einen Vertrag über sechs Jahre angeboten hat, löste das bei den Luzernern etwas aus, mit dem sie keinen angemessenen Umgang finden. Sportchef Rolf Fringer lässt seit Tagen und Wochen keine Gelegenheit aus, um dem Thema mit fast schon abschätzigen Bemerkungen in Richtung Schneuwly immer wieder neue Nahrung zu geben. Jüngster Höhepunkt ist seine Drohung, Schneuwly auf die Tribüne zu setzen, wenn sich dessen Leistungen nicht schlagartig besserten. Als ob sich das der FCL mit seinen finanziellen Möglichkeiten leisten könnte.

Aber warum verhält sich Fringer, sonst ein kluger, besonnener und im Umgang mit der Öffentlichkeit gewandter Fachmann, so geharnischt? Das kann nur an seiner abgrundtiefen Verachtung für das Wesen und das Wirken von Sions Alleinherrscher liegen.

Dabei ist es nichts weiter als «Business as usual», dass der in der letzten Saison beste Torschütze des FC Luzern das Interesse der nationalen Konkurrenz weckt. Und dass Sions Kontaktaufnahme zu Schneuwly ohne Wissen des FCL erfolgte, ist selbst in der kleinen Welt des Schweizer Fussballs nun wirklich kein Skandal mehr. Am Ende des Tages geht es nur darum, ob der Deal für den FCL und den Spieler stimmt.

Doch Fringer droht etwas zu zerstören, was später vielleicht nicht mehr geradezubiegen ist. Was nämlich, wenn Schneuwly beim FCL bleibt? Existiert das Vertrauensverhältnis noch? So oder so: Constantins Saat der Unruhe ist aufgegangen.

ANDREAS INEICHEN  
andreas.ineichen@luzernerzeitung.ch

## ANZEIGE



**Manuel Brandenburg**  
in den Ständerat



## INHALT

Agenda	34	Ratgeber	12	TV/Radio	20
Forum	32	Rätsel	24	Wetter	12
Kultur	23	Todesanzeigen	11	Zentralschweiz	19